

Praktisches Jahr-Bericht: PJ in Bangkok, Thailand

Chirurgie an der Chulalongkorn University, Bangkok vom 04.09.2017 bis 24.12.2017

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt:

• Motivation

Da es schon immer mein Wunsch war, einmal nach Südostasien zu reisen und die südostasiatische Kultur kennenzulernen, bot die Möglichkeit, ein PJ-Tertial im Ausland zu machen, die ideale Gelegenheit, meinen Wunsch in die Tat umzusetzen. Eine Freundin von mir hatte bereits eine Famulatur in Bangkok gemacht und mir von den Unterschieden zwischen dem deutschen und thailändischen Gesundheitssystem berichtet, was mich auf die Idee brachte, auch nach Thailand zu gehen. Mein bester Freund hatte ebenfalls den Wunsch, ein Tertial im Ausland zu verbringen und eine andere Kultur zu erleben und entschied sich, mit mir zusammen für Chirurgie nach Bangkok zu kommen.

• Notwendige Bewerbungsunterlagen

Das International Office der medizinischen Fakultät arbeitet sehr gründlich und schickte kurz nach meiner E-Mail-Anfrage direkt eine Broschüre mit Informationen zu Rotationsmöglichkeiten durch die einzelnen chirurgischen Abteilungen, zwei auszufüllende Formulare zu unserer Person sowie eine Liste mit notwendigen Dokumenten, die wir ihnen schicken sollten. Diese Liste enthielt Passkopien, die ausgefüllten Formulare, einen Dean's Letter, ein kleines Motivationsschreiben und ein Passfoto. Außerdem verlangt wurde ein Nachweis über den Impfschutz gegen Masern, Varizellen, Tetanus, Diphtherie, Keuchhusten und Grippe. Wir haben uns etwas über ein Jahr im Voraus beworben und laut dem International Office ist das auch nötig. Nachdem alles eingegangen war, kam innerhalb weniger Tage die Bestätigung, dass wir angenommen seien.

• Visum

Bei Aufenthalten länger als 30 Tage muss ein Visum beantragt werden. Wir haben uns für das Studentenvisum entschieden, das 30€ kostet und im Generalkonsulat in Essen beantragt werden kann. Das ist für 60 Tage gültig und muss z.B. durch eine Ausreise und Wiedereinreise z.B. in ein Nachbarland verlängert werden, wenn man länger bleiben möchte so wie wir.

- Anerkennung des ausländischen Krankenhauses

Das Chulalongkorn Memorial Hospital ist in der PJ-Liste des LPA Düsseldorf aufgeführt und anerkannt.

- Versicherungen

Ich habe mir bei der Deutschen Ärzteversicherung ein Komplettpaket aus Auslandsreisekranken-, Haftpflicht- und Unfallversicherung geholt, es aber nicht gebraucht. Empfehlenswert ist zumindest die Krankenversicherung

- Nützliche Links und Ansprechpartner

Unsere Ansprechpartnerin war Frau Nutchanat vom International Office, die sich sehr umfassend um uns gekümmert hat. Sie hat auch unsere Bewerbung bearbeitet. Informationen für Interessierte gibt es hier:

http://www.md.chula.ac.th/doc/Information_for_International_Students-3.pdf

- Sprachliche Vorbereitung

Ich habe im Vorhinein bereits einen kostenlosen Online-Thai-Kurs gemacht und die Buchstaben mit einer App (ebenfalls kostenfrei) gelernt, was mir ein wenig geholfen hat.

Der Auslandsaufenthalt:

- Studiengebühren

Die Studiengebühren betragen 1000 Dollar für vier Monate, die direkt am ersten Tag in bar mitgebracht werden sollten. Alle Scheine wurden von Frau Nutchanat kopiert und man musste die Kopien signieren (das haben wir nicht so recht verstanden).

- Wohnungssuche und Unterkunftsmöglichkeiten

Anfangs bekamen wir die Information, dass keine Zimmer mehr im Studentenwohnheim frei seien und sahen uns daher unabhängig nach Kurzzeitmietwohnungen um und wurden fündig. Schlussendlich konnten wir im November doch noch in ein Wohnheimszimmer direkt auf dem Campus einziehen, das deutlich günstiger (umgerechnet 150€ pro Monat) und zentraler war als die Wohnung davor.

Leider herrschte im Wohnheim strikte Geschlechtertrennung und

das Männerwohnheim war in einem deutlich schlechteren Zustand als die Unterkunft für weibliche Studierende. Mein Zimmer war sauber, mit Klimaanlage, Kühlschrank, Schreibtisch und vielen Stauraummöglichkeiten ausgestattet. Ich habe es mir mit einer anderen PJlerin aus Deutschland geteilt, man hätte aber auch ein Einzelzimmer für 250€ bekommen können.

• Klinikalltag

Am ersten Tag wurden wir von der für uns zuständigen International Office Mitarbeiterin zum Department gebracht, wo uns die Dozenten an gut Englisch sprechende Studenten verwiesen haben, die für uns bei Patientenkontakt übersetzten und auch im OP von sich aus am OP-Bildschirm erklärten. Morgens war man entweder im OP eingeteilt oder in der Outpatient-Klinik, was einer Ambulanz bei uns gleichkommt. Nachmittags fanden Teachings und Journal Clubs statt, manchmal sogar auf Englisch, wo man einiges mitnehmen konnte.

• Land, Leute und Freizeitaktivitäten

Je nach chirurgischer Abteilung waren die Tage unterschiedlich lang, aber man hatte immer genügend Zeit, Bangkok zu erkunden. Obgleich laut und hektisch, bietet diese Weltmetropole alles (in erschreckender Nähe zueinander), was das Herz begehrt: Fünf riesige Shopping-Malls direkt nebeneinander und verbunden durch die „Sky Bridge“, eine Art Fußgängerzone, die oberhalb einer Hauptverkehrsstraße gebaut ist und von der man einen atemberaubenden Blick auf die Wolkenkratzer in der Umgebung hat. Direkt in der Nachbarschaft als Kontrast das Jim-Thompson-Haus – eine Art Museumsdörfchen mit vielen grünen Pflanzen in sehr ruhiger und entspannter Atmosphäre. Zum Pflichtprogramm gehören natürlich ebenso die zahlreichen Night Markets, eine Tour auf dem Chao Phraya-Fluss und ein Besuch in einem der vielen Tempel. Die Wochenenden konnten wir gut dazu nutzen, kleine Ausflüge zu machen und die schönen Strände sowie die alte Hauptstadt Ayutthaya zu besuchen.

Bezüglich Lebenshaltungskosten ist zu sagen: Man kann in Thailand deutlich günstiger leben als in Deutschland, wenn man seinen Lebensstil dem der Thais anpasst und z.B. sein Essen von Straßenständen und aus dem Supermarkt bezieht. Restaurants sind je nach Lage nur etwas günstiger oder ähnlich teuer wie in Deutschland. Lediglich importierte Produkte - v.A. Hygieneartikel - sind in Bangkok teurer. Es lohnt sich daher, einen kleinen Vorrat an Deo, Gesichtswaschel und Kosmetik mitzunehmen.

Fazit

- Ich kann ein PJ-Tertial an der Chulalongkorn Memorial Hospital in Bangkok nur weiterempfehlen: Nicht nur lernt man eine andere Kultur, ein wunderschönes Land und ein vom deutschen sehr unterschiedliches Gesundheitssystem kennen – man nimmt auch bleibende und wichtige Eindrücke für sich selbst mit.